

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 5

Artikel: Ein neuer Frauenberuf
Autor: Fröhlich, Irma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein neuer Frauenberuf

Von Irma Fröhlich

Wir alle haben manchmal Gelegenheit, Frauen zu beraten, die keinen Beruf erlernt haben, aber doch auf einen Verdienst angewiesen sind und deshalb, manchmal noch in späteren Jahren, eine Erwerbstätigkeit ergreifen wollen. Im folgenden Aufsatz ist die Rede von einem neuen Frauenberuf, der unter Umständen gerade für solche Fälle empfehlenswert wäre. Zugleich zeigt er, an welchen Stellen sich Mütter und Hausfrauen melden können, um im Krankheitsfalle Hilfe in ihrer Arbeit zu erhalten.

VIELEN von uns ist der Beruf der Hauspflegerin wenig oder überhaupt nicht bekannt. Ich selber aber höre seit mehr als 15 Jahren davon, nämlich so oft ich im heimatlichen Dorfe Einkehr halte, wo meine Mutter mit einigen andern Frauen die Hauspflege der Gemeinde organisiert und betreut. Es fällt mir immer wieder auf, daß viele Menschen in der Stadt über gewisse Probleme und deren praktische Lösungen, über gewisse Einrichtungen und deren Organisation weit schlechter unter-

richtet sind als die Leute auf dem Lande. Dort sind die Verhältnisse übersichtlicher, es weiß so ziemlich jeder Bescheid über alles, und je kleiner die Gemeinschaft, desto größer die Bereitschaft des Einzelnen, aktiv am Aufbau und an der Durchführung neuer Pläne mitzuwirken.

Eine Heim- oder Hauspflegerin ist nicht zu verwechseln mit der Gemeindeschwester, welcher die tägliche Besorgung verschiedener Patienten, nicht aber die Erledigung irgendwelcher Haushaltarbeiten zukommt. Eine Hauspflegerin hingegen versieht vor allem den Haushalt an Stelle der erkrankten Hausfrau und übernimmt daneben auch leichte Krankenpflege. Diese Bestimmungen gelten sowohl für ländliche als auch für städtische Verhältnisse. War diese Einrichtung in ihren Anfängen als Fürsorgeleistung an Bedürftige gedacht, so haftet ihr heute längst kein Almosengerüchlein mehr an; sie will zu angemessenen Taxen allen Bevölkerungskreisen dienen. Ist das nicht eine erfreuliche Tatsache für die Hausfrau von heute? Früher, als die Dienstmädchenfrage noch nicht so problematisch war, bestand für gewisse Kreise kein Bedürfnis nach fremder Hilfe in Notzeiten. Man lebte auch noch häufiger als Sippe zusammen, und fast jeder erkrankten Hausfrau sprang eine hilfsbereite Tante oder Großmutter bei. Heute sitzt niemand mehr auf Abruf bereit, und der Kontakt mit der Umgebung, auch wenn er im guten, freundnachbarlichen Sinne gepflegt wird, kann nur in beschränktem Maße Hilfe bringen, da fast jede Frau im eige-

Entfette! Lassen Sie sich raten, aufgedunsene Fettunterhaut zu entwässern mit Helvesan-3, als Schlankheits-KUR, zur raschen Gewichts-Abnahme. Fr. 3.65, in Apotheken und Drogerien, wo nicht, prompter Postversand: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Unschädliche Kräuterpillen Helvesan-3

nen Haushalte vollbeschäftigt oder dann berufstätig ist.

ICH kann nicht ein einzigesmal bei meiner Mutter zu Besuch weilen, ohne daß sie von einer Sitzung in Hauspflegeangelegenheiten erzählt, ohne daß ich sie mit einer Schreibarbeit dafür beschäftigt sehe, ohne daß die Telefon- oder Hausglocke im Zusammenhang mit der Hauspflege schellt. Da bittet ein bedrängter Hausvater um Hilfe, weil die Familienmutter plötzlich erkrankt und niemand da ist, der sie pflegen und den sechsköpfigen Haushalt besorgen würde. Dort kündigt einer die vorausgesehene Überführung seiner Frau ins Spital an, und damit wird zugleich der bereits vereinbarte Einsatz der Heimpflegerin fällig, die in dieser Zeit den Mann und die drei kleinen Kinder versorgen soll. Von einem dritten Ort meldet man, daß die Hausfrau genesen sei und daß die wertvolle Hilfe der Hauspflegerin in wenigen Tagen einer andern Familie zugute kommen könne. Dazwischen erscheint — meist in den späten Abendstunden — bald die eine, bald die andere der verschiedenen Heimpflegerinnen, um etwas mit meiner

Mutter zu besprechen. Einige kenne ich seit Jahren, unterhalte mich gerne mit ihnen und lasse mir von ihrer Arbeit erzählen, zu der sie im Laufe der Zeit hinübergewechselt haben. Die eine war früher Krankenpflegerin im Spital gewesen, aus Rücksicht auf ihre einsame Mutter gab sie den dortigen Dienst auf und bezog mit ihrer Mutter zusammen eine gemeinsame kleine Wohnung, in die sie nun allabendlich nach vollbrachtem Tagewerk zurückkehren kann.

Eine andere Pflegerin hatte ich als überaus tüchtige Hausfrau gekannt. Als sie 40 Jahre alt war, verlor sie ihren Mann, ihr einziger Sohn arbeitete auswärts, und da fand sie nun Trost und finanzielle Unabhängigkeit in der aufopfernden Arbeit für andere.

Eine weitere Hilfskraft war früher Hausangestellte gewesen, hatte auch einmal in einem Krankenhaus gearbeitet, war vor allem als Haushälterin gerühmt worden und schien menschlich besonders geeignet dazu, in christlicher Nächstenliebe eine schöne Aufgabe zu erfüllen.

Die Augen der drei Pflegerinnen leuchten, wenn sie von den Erlebnissen erzählen, die der

Was hilft, ist gut * Was hilft, ist gut * Was hilft, ist gut * Was hilft, ist gut

Viele Leiden mildert ganz vorzüglich

das in jeder Apotheke und Drogerie erhältliche

Kräuter-Zirkulan

Arterienverkalkung, hohe Blutdruck, Schwindel, Herzklöpfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene und Kalte Arme, Hände, Beine und Füße der Übergangsjahre, sogenannte Alterserscheinungen.

KUR Fr. 20.55, halbe KUR Fr. 11.20, Originalflasche Fr. 4.95

Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1

HELEN GUGGENBÜHL

Wie führe ich meinen Haushalt

2. Auflage. Gebunden Fr. 15.40

Dieses Buch ist das Ergebnis einer 25jährigen Erfahrung einmal in der eigenen Haushaltung mit Kindern, dann als Redaktorin des praktischen Teils des «Schweizer Spiegels». Die Verfasserin zeigt in anregender Weise und an vielen Beispielen, worauf es beim Haushalten ankommt, und warum die Arbeit der Hausfrau schön und interessant ist. Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen.

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG, Zürich 1

Beruf ihnen vermittelt, wenn sie die verschiedenartigen Verhältnisse schildern, in die sie Einblick haben, wenn sie das Vertrauen der Eltern, die Anhänglichkeit der Kinderschar erwähnen. Häufig sind sie auch Zeugen trauriger Vorfälle und zerstörter Verhältnisse, sie teilen Freud und Leid mit den Pflegefamilien, und gerade deshalb hält dieser Beruf sie aufgeschlossen und läßt sie niemals innerlich erstarren, wie eintönige Fabrik- oder Büroarbeit das in gewissen Fällen zu tun vermag. Ich habe kürzlich gehört, daß eine sehr geschätzte Bankangestellte — zum Erstaunen aller Kollegen und namentlich der Direktion — nach 15jähriger Tätigkeit ihrem alten Arbeitsplatz den Rücken drehte und Hauspflegerin wurde. Sie hätte sich vielleicht nicht dazu entschlossen, wenn nicht in neuester Zeit die Möglichkeit bestünde, die Haus- oder Heimpflege als eigentlichen Beruf in einem speziellen Kurs von 12 bis 18 Monaten zu erlernen.

Es ist nicht das erstmal, daß von Graubünden bedeutende pädagogische und didaktische Impulse ausgehen, und so schloß sich denn die «Bündner Frauenschule» zu Chur der Tradition der Erziehungsstätten Marschlins, Haldensteins usw. würdig an, als sie der Initiative einer rührigen Frau Gefolgschaft leistete und erstmals Kurse in einem Internat zur Ausbildung von Heimpflegerinnen ins Leben rief. Dem aufmunternden Beispiel folgte Zürich rasch nach; die «Zentralstelle für Hauspfllege» organisiert und leitet die entsprechenden Kurse, die dort im Externat durchgeführt werden. In Zug ist es die «Haushaltungsschule Sta. Maria», die die Vorbereitung auf diesen schönen Frauenberuf ergriffen hat, und in Bern betreut die «Haushaltungsschule Bertha-Trüssel-Haus» die Ausbildung der Hauspflegerinnen, und zwar beide letztern Institute im Internat.

DIE Bedingungen sind folgende:

Die Aufnahmebedingungen, das Unterrichtsprogramm und die Kosten der Schulen weichen etwas voneinander ab und sind von der betreffenden Leitung zu erfahren. Volksschulbildung genügt; verlangt wird von allen Schulen: mindestens zweijährige Betätigung in der Hauswirtschaft, guter Gesundheitszustand und Bereitschaft zu hingebender Arbeit. Das Mindestalter wird in Chur auf 19, in Zug auf 24, in Bern auf 28 und in Zürich auf 30 angesetzt, das Höchstalter auf 40, wobei Ausnahmen berücksichtigt werden können. Die Kurskosten betragen etwa 900 Fr. im Internat,



Der Coiffeur für natürliche Frisuren macht Ihnen natürliche Dauerwellen nach dem einzigartigen patentierten Elsässer-Ozon-Verfahren.

Elsässer
Talacker 11 Zürich 1 Tel. 27 29 55 / 56

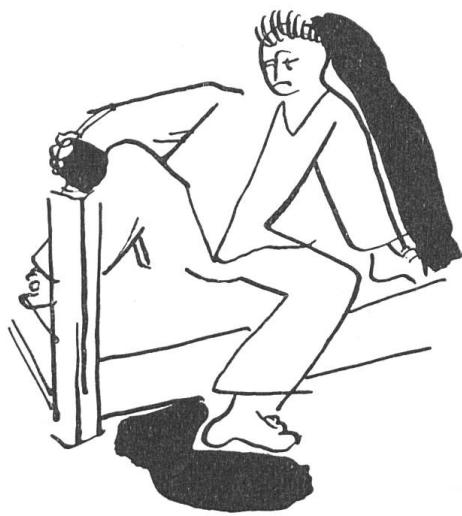
Jeder Tropfen
Weis-flog Bitter!

*ist ein Genuss und zugleich
Gewinn für Ihr Wohlbefinden*

Verjüngt das Sexual-Leben

Fortus - Kur gegen Gefühlskälte, Nerven- und Sexualschwäche: Fr. 26.—, 10.40, 5.20 und 2.10. — In Apotheken und Drogerien, wo nicht, diskreter Versand durch die Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

GUT GERUHT Gewappnet für den Tag



Schlecht aufgelegt? — Mit dem linken Bein aus dem Bett gestiegen? — Ach wo! — Schlafen Sie auf einer guten Matratze, einer Röfshaarmatratze, dann erwachen Sie froh.

Die gute Röfshaarmatratze, die Matratze mit Schnyder Röfhaar und der aufgenähten Qualitätsetikette



seit 125 Jahren

J. Schnyder A.G. Pferdehaarsspinnerei Wädenswil

600 Fr. im Zürcher Externat, wobei zwei Mahlzeiten eingeschlossen sind.

Die Heimpflegerin erhält durchschnittlich 200—300 Fr. fixe Besoldung von der Zentralstelle, dem Hauspflegeverein oder einer andern Organisation, die eine Heimpflegerin engagiert und dauernd beschäftigt. Das Essen erhält die Hauspflegerin in der Familie, in der sie arbeitet, hingegen schläft sie nicht dort. Meistens wird ihr von der Gemeinde ein Zimmer zur Verfügung gestellt, evtl. ein Anteil an der Wohnung der Gemeindeschwester, oder sie wohnt privat und bekommt dafür einen entsprechend höheren Lohn.

Die Heimpflegerin ist selten arbeitslos, trotzdem sie grundsätzlich nur dann angefordert werden kann, wenn die Hausmutter erkrankt oder dringend erholsungsbedürftig ist oder wenn sie sich in Spitalpflege begeben muß. Die Pflegefamilie wendet sich an die Hauspflegestelle der Gemeinde oder des Stadtquartiers, in der sie ansässig ist, und erhält durch ihre Vermittlung eine geeignete, ihren Bedürfnissen angepaßte Pflegeperson. Den Lohn für die Pflegerin zahlt die Familie direkt der Vermittlungsstelle. Die Taxen variieren je nach Gegend, Einkommen und Kinderzahl. In städtischen Verhältnissen zahlt z. B. eine Familie ohne Kinder (1—2 Personen) bei einem Monatseinkommen von 800 Fr. pro Pflegetag 8 Fr., eine Familie mit zwei Kindern und dem gleichen Einkommen pro Pflegetag 7 Fr. In einer mir bekannten, großen Landgemeinde wird grundsätzlich nicht mehr als 5 Fr. pro Pflegetag berechnet, in einer andern aber gegebenenfalls 8 Fr. Überall wird von bedürftigen Familien nicht mehr als 1 Fr. pro Pflegetag verlangt.

DASS der Beruf der Hauspflegerin auch verwitweten, geschiedenen oder sonstwie alleinstehenden Frauen reiferen Alters eine Möglichkeit zu beruflicher Ausbildung bietet, scheint mir eine tröstliche Botschaft für jene, denen der feste Boden ihres Hausfrauendaseins entzogen wurde und die es schwer haben, sich eine neue, ihren Fähigkeiten und ihrem Alter entsprechende Existenz aufzubauen. Was ihnen den Aufstieg in andern Berufsarten erschwert, gereicht ihnen bei der Heimpflege zum Vorteil: Die vorgerückten Jahre, die schweren Erlebnisse, die hausfraulichen Erfahrungen lassen sie für diesen Beruf besonders geeignet erscheinen.

Sind es bis jetzt nur vier Bildungsstätten in der Schweiz, die diese neue Ausbildung übernommen haben, so ist zu hoffen, daß weitere Schulen in dieser Art gegründet werden. Die große Verantwortung, die eine Hauspflegerin trägt, rechtfertigt durchaus eine systematische Schulung; so wie eine Hausfrau nicht gut genug vorbereitet werden kann auf ihren vielseitigen Beruf, so kann auch die Ausbildung einer Heimpflegerin nicht gründlich genug geschehen. Das Unterrichtsprogramm ist sehr vielseitig: vom Kochen bis zum Gartenbau, von der Kinderbeschäftigung bis zur einfachen

Buchführung wird alles gelehrt, was eine Frau im fremden oder dereinst im eigenen Haushalt verwerten und weitergeben kann.

Damit der Sprung von der Theorie zur Praxis nicht zu unvermittelt erfolge, wird mit der praktischen Arbeit unter erfahrener Anleitung frühzeitig begonnen.

Natürlich bestimmen weitgehend die inneren Anlagen die Tüchtigkeit der zukünftigen Heimpflegerin, aber die sorgfältige Vorbereitung des äußeren Rüstzeuges darf nicht unterschätzt werden. Wer sich seiner Aufgabe äußerlich gewachsen fühlt, kann sich auch innerlich besser entfalten. Das Können schafft jene Selbstsicherheit, deren gerade die Hauspfegeerin dringend bedarf. Wie oft kommt sie in den Fall, selbständige Entscheidungen zu treffen! Wie häufig muß sie mit Rat und Tat weit über ihren eigentlichen Pflichtenkreis hinauswachsen können! Wie dankbar ist jede Familie, wenn die Hauspfegeerin ihr auch etwas zu geben hat, das über die gewöhnlichen Handreichungen hinausgeht! Das alles aber kann nur geschehen, wenn die Pflegerin ihre Aufgabe beherrscht und sich jeder Situation gewachsen zeigt. Aus diesem Gefühl heraus wird ihr auch die Freude an ihrem Beruf erwachsen. Mit vollem Bewußtsein nimmt sie die anspruchsvolle Aufgabe auf sich. Sie weiß, daß sie auf einem andern Gebiet bequemere Arbeit finden könnte, aber sie liebt den Beruf der Hauspfegeerin. Die Dringlichkeit der Aufgaben ist so sehr in die Augen springend, daß der natürliche Helferwille immer wieder aufs neue entfacht wird. Der stete Wechsel des Arbeitsplatzes, der manchmal erst nach Monaten, meist aber schon nach einigen Wochen oder Tagen erfolgt, mag mühsam erscheinen, wirkt aber doch belebend und schenkt der Pflegerin die stets neue Dankbarkeit der jeweiligen Pflegefamilie.

Was sie aber den andern gibt, bereichert auch sie selber in hohem Maße. Dadurch, daß der Beruf sie anspannt bis zum äußersten, liegen keine Kräfte in ihr brach, verkümmern keine natürlichen Anlagen, sondern es werden im Gegenteil alle ihre Gaben so entfaltet, daß sie sich zu einer harmonischen Persönlichkeit entwickeln kann. Es ist sicher kein Zufall, daß alle Heimpflegerinnen, die ich je kennen lernte, Zufriedenheit, ja oft frohe Heiterkeit ausstrahlten. Kann man etwas Schöneres von einem Frauenberuf erwarten?

Gegen Hautleiden

das altbewährte englische
Heilmittel D.D.D.

Kleine Flasche	Fr. 1.90
Große Flasche	Fr. 4.95
Für besonders empfindliche Körperstellen: D.D.D.-Balsam.	
Topf Fr. 2.65. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.	

D.D.D.

